4. Beilage zu Nr. 109 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 10. Mai 1903.

Im europäischen Wetterwinkel.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß des VI. Briefes.)

Die armen Türken, der arme General-Gouverneur der Provinz, denn wo spielt Köche sind, kann man da wohl einen guten Brei erwarten? Von dem General-Gouverneur Ali Risah-Pascha hatte ich schon viel Gutes in Uskjub, wo er längere Zeit Militär-Kommandant gewesen, gehört, man rühmte dort sein energisch-ö Auftreten, sein liebenswürdiges Wesen, sein Oxfestisch-Deutsch, seine guten Beziehungen zu den dort wohnenden Osterreichern und Deutschen. All das kann ich bestätigt. Der Konak liegt außerhalb der Stadt, am schäumenden Drinor, ein langer, geschmacklosser, sauberer Bau, in dessen Seitenflügeln Militär untergebracht ist, selbst auf dem weiten Hofe kampieren Soldaten in weißen Zelten und Ordonnanzen füllen Treppen und Gänge. Das Ganze erinnert mehr an Kaserne wie an Regierungspalast. Das mag wohl daher kommen, daß der Gouverneur gleichzeitig Brigade-General ist und eine glänzende soldatische Laufbahn hinter sich hat, hier, in dieser „kritischen" Provinz, war alls Allgewaltiger ein Militär mehr am Platz wie ein Zivilist.

Und eine prächtige, das Auge erfreuende militärische Erscheinung ist dieser Pascha, den man in seiner eleganten, prall sitzenden, hochgeschlossenen, mit den roten Generalsstreifen verzierten Uniform sofort die deutsche Schulung anmerkt. Etwa anfangs der 50er Jahre stehend, mit wohlgepflegtem, schwarzen Kinn- und Schnurrbart, mit seinem gebräunten Gesicht, dem festen, offenen Blick, den raschen Bewegungen hat der Pascha viel südlich-temperamentvolles. Mit warmem Händedruck begrüßte er in seinem saalartigen, völlig europäisch ausgestatteten Arbeitsgemach den Schreiber dieses. „Eine unerwartete, doppelte Freude, einen Deutschen und mit mir Ihre Karte sagt, einen Berliner zu sehen. Kommen Sie, setzen Sie sich her, erzählen Sie mir, wie es draußen, wie es in Berlin ausschaut." Der Pascha sprach im vollendetsten Deutsch, das höchst selten einen kleinen, fremden Akzent, gelegentlich sogar Anklänge des Berliner Dialekts, wie „nee, nee", „ach ja woll", äußnlich, denn wie aus der lebhaft geführten Unterhaltung hervorging, war Ali Risah vielen Jahre in Berlin kommandiert gewesen, erst drei beim Gardeleib-Garde-Regiment, dann vier, noch unter Moltke, dem Großen Generalstabe. Mit innigster Verehrung sprach er von den drei Kaisern, die er persönlich gekannt, von der Parade vor dem tatkranken Kaiser Friedrich im Charlottenburger Schloßpark, von dem jetzigen Kaiser, den er noch als Hauptmann im ersten Garde-Regiment kennen gelernt. „O, ich war sehr gern in Berlin, es war eine schöne Zeit voll großer Erinnerungen, ich habe treue Freunde dort gelassen!"

„Und wie schaut's hier aus, Exzellenz?"

„Vor allem nicht so schlimm, wie man es draußen macht. Kürzlich war ein französischer Korrespondent bei mir, ich wies auf seinen photographischen Apparat und fragte ihn: „Na, haben Sie denn nun die Leichen und Verwundeten photographiert, die nach den Berichten Ihrer Blätter auf allen Straßen hier herumliegen sollen?" Und er gestand mit, daß er sich die Situation hier ganz anders, hundertmal düsterer vorgestellt. Alles, was hier passiert, wird im Auslande bedeutend vergrößert und vergröbert. Sehen Sie, an vielen Orten Spaniens und Rußlands wird geschossen und getötet, man hört von Aufruhr und blutigen Volksaufständen, draußen bekümmert man sich kaum darum. Finden aber bei uns zwischen Gendarmen und Banditen ein Scharmützel statt, so wird in ganz Europa daraus ein großes politisches Ereignis gemacht."

„Glauben Exzellenz an einen allgemeinen Aufstand in Mazedonien?"

„Keineswegs. Ich sehe die Sache im ganzen hier in unserem Gebiet nicht gefahrdrohend an, deshalb habe ich auch Truppen weder vorgeschickt. Wir haben viel mit einzelnen bulgarischen Banden zu tun; wie Sie übrigens, es ist weit mehr Brigantage dabei, als daß politische Zwecke dahinterstecken. Diese Räubergesellschaft hockt in ihren einsamen Felsennestern dort oben im Gebirge und steigt nur zu ihren Erpressungs- und Raubzügen herab. Werden wir rechtzeitig benachrichtigt, so senden wir schleunigst 50 bis 100 Mann Militär hin, lassen die betreffende Ortschaft gestreiten und es kommt zu einem mehr oder minder blutigen Zusammenstoß."

„Man spricht davon, daß 30000 bewaffnete Bulgaren in Mazedonien des Zeichens zum Aufstande harren?"

„Nun, ihnen stehen mindestens 30000 bewaffnete Türken in den Dörfern und Städten gegenüber. Und die werden sich ihrer Haut schon wehren. Dazu hab ich Militär. An einen Aufstand, der zu dem und dem Zeitpunkt vorausgesagt wird, glaube ich nicht. Was hätte man doch nicht hier für die jetzigen griechischen Ostern prophezeit, Dynamitattentate, Bahnsprengungen, Ueberfälle von Kasernen, und nichts ist passiert. Ich hoffe zudem, daß die Reformen ihr Gutes tun und beständigend wirken werden. Bei mir sind schon Abordnungen bulgarischer Dörfer erschienen mit der Bitte: „Befreien Sie uns doch bloß von den Briganten" — und diese Briganten sind ihre Landsleute und geben vor, für eine große politische Sache tätig zu sein! Mit den Räuberein, die in erster Linie stehen, ist einzig noch der Zweck verbunden, Europa in Unruhe zu erhalten und womöglich eine fremde Einmischung herbeizuführen."

„Und dann?"

„Ein Achselzucken, etwa in der Bedeutung: „Ja, wer kann wissen, was sich dann ereignet?"

Die Ansichten Risah Paschas fand ich im wesentlichen bestätigt durch die Unterhaltungen, die abends im Honoratoriensimmer des „Hotels Belgrad", dessen Tischzücher gar zu deutlich erkennen lassen, was es in den letzten fünf Tagen an Speisen und Getränken gegeben, zwischen ein paar Franzosen und uns drei Deutschen — der dritte ein seit neun Jahren hier lebender Sektions-Ingenieur der Bahn, ein fröhlicher Sohn Darmstadts — geführt werden. Man zollte Risah Pascha, seiner Entschlossenheit, seiner Unbestechlichkeit, vollstes Lob, aber auch er kann nicht immer wie er will, muß stete Rücksichten auf die Konsuln nehmen und hat mit Widerspruch im eigenen Hause, d. h. seitens seiner Untergebenen, zu ihun. So bedrohten kürzlich abends hier drei albanesische Soldaten mit ihren Seitengewehren ohne jeden Grund die Passanten; eine Polizei-Patrouille will einschreiten, aber sie wird ausgelacht, denn erstens werden die Polizisten von dem Militär überhaupt nicht als voll angesehen, zweitens ward die Patrouille von einem Polizeioffizier geführt, der früher in Monastir .... Kellner gewesen und der, da die Reformen christliche Polizeioffiziere verlangen, von den Behörden genommen ward, weil sich kein anderer gemeldet hatte (für 120 Piaster, gleich 21 Mark den Monat, wenn's jubem bezahlt wird!). Eine zweite Patrouille verhaftet die Albanesen, die Nachtruhe verbreiten sich in der Kaserne, in der viele Albanesen liegen, es kommt zum Tumult, und das Ende ist: die Soldaten werden freigelassen, die Polizisten eingesperrt!

Natürlich entmutigt so etwas die Albanesen nicht. Kam vor wenigen Tagen ein bewaffneter, fast herrenfreier Albanese hoch zu Roß in das zur Erde gelegene Café des „Hotel d'Orient" geritten. „Gebt mir Raki" (ein aus Weinwurzern hergestellter Schnaps) und er knippst dabei an seinen Pistolen. Der schreckensbleiche Wirt entspricht dem Verlangen und der Albanese reitet ab, ohne zu bezahlen; er kehrt in einem benachbarten Han (Ausspannung) ein, um seinen Rausch auszuschlafen. Man benachrichtigt die Polizei, diese aber sträubt sich, gegen den Albanesen einzuschreiten. Darauf wendet man sich an Risah Pascha, der sofort Militär abschickt, das sich des Albanesen bemächtigt und ihn ins Gefängnis bringt.

Jeder wünscht hier dringlichst, daß die Türken gegen das Bandenunwesen auf das Energischste vorgehen möchten, daß mit den Führern kurzer Prozeß gemacht wird und sie am erstbesten Baum aufgehängt werden. Die Soldaten und deren Führer wären auch selbst damit einverstanden, aber sie wagten es nicht, die band wieder gleich von „türkischen Grausamkeiten" geschrieen wird und sich die Konsuln einmischen.

„Gestern wurde in einem nahen Dorfe gehaut, zwei Bulgaren und ein Soldat sollen gefallen sein, näheres weiß man nicht, auf solche und ähnliche Nachrichten lassen sich hier sehr schwer auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen. In ein anderes bulgarisches Gebirgsdorf drang eine Bande von 30 Mann ein und rief die Einwohner zusammen: „Gebt uns 30 Pfund (à 18 Mark), sonst ....." und die Leute bezahlten! Gelegentlich erhalten sie auch „Bons" dafür und werden vertröstet: „Wenn wir erst zur Herrschaft gelangt sind, so erhaltet Ihr diese und jene Stellen und Ihr könnt Euch in die Besitztümer der und der Türken teilen." Und die gutgläubigen Bauern sitzen beim Wein und Raki, sie stoßen an: „Es soll kommen, was wir hoffen!" Sie betrinken sich und geraten in die schlimme Kellerei, da sie uneinig werden bei der Verteilung des Felles des Bären, der noch gar nicht erlegt ist! — Macht sie ein Vorsichtiger aber aufmerksam: „Es kann doch schlecht ausgehen", so heißt es: „O, dann wird uns Europa schon helfen!"

Ein Menschenleben gilt recht, recht wenig, und wehe, wer die Rache der Bulgaren oder Albanesen erweckt hat, er kann eines schnellen Endes gewiß sein, die Kugel aus dem Hinterhalt, der Dolchstoß im Dunkeln ist ihm sicher. Aber auch unter sich kennen diese Halbwilden keine Schonung. Vor wenigen Monaten gerieten nicht weit von hier Albanesen wegen einer Quelle, welche die Bewohner des Oertchens für ihre Felder abgraben wollten, in Streit, und das Endresultat: Drei Tote auf dem Platz! Sollte aus irgend einem Grunde, der ja nicht zu erhoffen ist, die Türkei in diesen mazedonischen und albanesischen Gebieten den noch immer kraftvollen Druck ihrer Hand verlieren, so würde höchstwahrscheinlich eine furchtbare Megelei der christlichen und albanesisch-mohammedanischen Stämme untereinander erfolgen, eine Anarchie, wie sie kaum je zuvor dagewesen. Das ist die Ansicht aller, die hier lange im Lande leben und die Verhältnisse genau kennen, vor allem die Meinung unserer deutschen Landsleute, die durch ihren Beruf mit den verschiedensten Volksschichten in Berührung treten.

Mit der Einführung der Reformen ist man gleichmäßig vorgegangen. Die albanesischen Feldwächter, welche oft die ländliche Bevölkerung auf das härteste bedrückt, sind entlassen und in ihre Heimat gesandt worden, die Dörfer mit christlicher Einwohnerschaft wählten für die Albanesen Christen. Jede Beschwerde findet jetzt weit eher Gehör wie früher, die Macht der Dorftyrannen ist arg gebrochen, eventuell senden die Dörfer Abordnungen zum nächsten Kaimakam (Landrat) oder selbst zum Vali (Ober-Präsidenten) der Provinz, sie wissen ferner auch, welche Stütze sie an den Konsuln haben. Es herrscht doch nicht mehr jener gesetz- und rechtlose Zustand auf dem Lande, der so große Erbitterung hervorgerufen. Und auch ein merkwürdiger Erfolg der Reformen: gestern langte ihr General Suleiman Pascha an, der seinen Standquartiere zum Konak des Monastir unterstellt. Er fuhr in zwei Tagen die gesamte Strecke auf einer Draisine, um sich selbst zu überzeugen, ob seine umfassenden und sorgsamen Anordnungen befolgt wurden. Ein Pascha zwei Tage auf der Draisine — nein, das hätte es früher nicht gegeben.

13. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)

8. Mai 1903, vormittags.

Nachdruck verboten.

13. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)

8. Mai 1903, nachmittags.

Nachdruck verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030510057/fragment/page=0001

Sunlight Seife

Ein Urteil aus der Praxis!
Frau Professor Dr. St. in B.
schreibt:
„Ich hatte schon vielerlei Seifen im Gebrauch, aber so blendend weisse Wäsche wie mit Sunlight Seife habe ich noch nie erzielt."

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle a. S. werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

vom 18. bis einschließlich 25. Mai dieses Jahres

an den Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends **ununterbrochen** im

Sparkassengebäude, Rathausstr. Nr. 1, eine Treppe, Zimmer Nr. 73

zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Wir weisen darauf hin, daß nach § 3 des genannten Reglements jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies **innerhalb 8 Tagen** nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären kann. Der Einsprechende hat die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen.

Wähler ist jeder Deutsche, welcher bis zum Tage der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. **Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;**
2. **Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;**
3. **Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;**
4. **Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.**

Halle a. S., den 1. Mai 1903. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige und hierselbst Kl. Ulrichstraße Nr. 2 belegene **Bauland** von zusammen 151 qm Flächeninhalt soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag den 25. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr

in Zimmer 75 des Sparkassengebäudes — Rathausstraße 1, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungsbedingungen in der Magistrats-Registratur A, Rathausstraße 1, 1 Zimmer 78, zur Einsicht ausliegen, auf Wunsch aber auswärts Wohnenden auch abschriftlich mitgeteilt werden.

Halle a. S., den 31. März 1903. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die bisher vom 4. Polizeirevier benutzten Räume im 1. Obergeschoß des Hinterhauses des Grundstücks **Blücherstr. 7**, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, sollen **für sofort oder später** zu Wohnzwecken vermietet werden. Nähere Auskunft wird im Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 1, Zimmer 73 — erteilt.

Halle a. S., den 5. Mai 1903. **Der Magistrat.** Staude.

Städtische Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Die Schulvorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen** ist an jedem Wochentage vormittags von 9 bis 10 Uhr im Schulgebäude der Handwerkerschule in Schulangelegenheiten zu sprechen.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Lieferung **von 200 Ctr. Gerstenschrot und 100 Ctr. gutem Wiesenheu** frei Futterboden des städtischen Viehhofes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis

Freitag den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Verwaltung (Freimfelderstr. 42) einzureichen.

Halle a. S., den 6. Mai 1903.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Reimers, Direktor.

Ausschreibung.

Die Ausführung von **Maler- u. Anstreicherarbeiten** in den Wohn- und Betriebsgebäuden der Gas- und Wasserwerke soll im Wege der Wettbewerbung, zusammen oder in mehreren Losen vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 18. Mai, vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke, Unterplan 12, einzureichen. Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der Gasanstalt I, Holzplatz 7, aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 7. Mai 1903.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Kanals in der Südstraße wird diese Straße zwischen Straße A und Pläminerhöhe von Montag den 11. d. Mts. bis auf weiteres für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 8. Mai 1903. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Polizei-Verordnung vom 22. Oktober 1862, betreffend die Regelung der Dienstmannschaft, wird von jetzt ab ein neuer Standplatz für 3 Dienstleute **Ecke Gütchen- und Ludwig Wuchererstraße** eingerichtet.

Halle a. S., den 4. Mai 1903. **Die Polizei-Verwaltung.**

Zu den bevorstehenden

Pfingstfahrten

empfehle meine vollständigen Reise-Ausrüstungen, wie: Porös-wasserdichte **Peleriaen** für Damen, Herren und Kinder von 7.50 M. an, porös-wasserdichte **Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Kniehosen,** wasserdichte **Rucksäcke, Bergstöcke, Tiroler Strümpfe** und **Gamaschen, Reisehemden, Reiseplaids, Reisemützen, Reisehüte, Reisegschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen** rc. Schweißaufnehmende poröse **Unterzeuge.**

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Fernsprecher 2629.

Keinen Bruch mehr!!

Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.

Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben.

Verlangt Gratisbroschüre von **Dr. Reimanns**, Valkenberg Nr. 266, Holland.

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pf. Porto.

Spargelmesser, gerade und gebogen, Spargelstechspat, Spargelschälmesser, Spargelsortierer, Spargelschüsseln, Spargelkorbe, Spargelzangen, Spargelschaufeln

in verschiedensten Ausführungen

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Die altrenommirte Berliner **M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, Friedrichstraße 128, Aus Zahl mit der Schutzmarke

Versendet durch langjährige Lieferungen für Polizei, Militär, Krieger, Vereine, Beamten, Lehrer, Studenten, Kaufleute, Gewerbetreibende und auch Privat, **Fahrräder** „Kronen" 90 Mk. bei 1 Jahr Garantie. Prima Fabrikate, in Militär- und Beamtenkreisen sehr beliebt, event. 8 Tage zur Ansicht. Fabrik- u. Kontrollmarken erstattet.

Jede Hausfrau versuche Vorndaum's Weichpulver **„Eureka"**, dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche**, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich**, macht die weiße Wäsche blitzschnell blendend weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen rc. als „bestes Waschmittel der Gegenwart" empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" kostet pro Packet **15 Pf.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Wäscherollen

aller Art und Größe, zum Preise von 20 bis 600 Mark hält stets großes Lager

A. Neumann,
Maschinenfabrik, Pitterfeld.

Königliches Bad Oeynhausen. Sommer- und Winterkuren. Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Hildesheim. Sommersaison vom 15. Mai bis Ende September. Winterkur vom 1. Oktober bis Mitte Mai. **Kurmittel:** Natürwarme, kohlensaure Thermalsolbäder, Solbäder, Sol-Jubaleterium, Gradierluft, Medomechanisches Zander-Institut, Röntgenkammer, vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. **Indikationen:** Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und Rückenmarks, Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Strofulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. Kurkapelle 42 Musiker. 120 Morgen Kurpark, eigenes Kurtheater, Bälle, Konzerte. Allgemeine Wasserleitung und Schwemmkanalisation. Versand von Mutterlauge-badesalz. Prospekte und Beschreibung übersendet frei die **Königliche Badeverwaltung.**

Warnung!

Mein 1872 gegründetes **Lotterie- und Bankgeschäft** befindet sich unverändert in

Berlin W., Unter den Linden 3.

Inserate, die den Anschein erwecken, dass sie von meiner Firma aufgegeben sind, wolle man **nicht** mit mir verwechseln.

Ich empfehle **Marienburger Lose** a 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.

Ziehung am 25., 26., 27. Mai 1903.

Stettiner Pferde-Lose a 1 Mk. (11=10 Mk.), Porto u. Liste 20 Pfg.

Ziehung am 19. Mai 1903.

— Versand der Lose auf Wunsch auch unter Nachnahme. —

CARL HEINTZE, BERLIN W., Unter den Linden 3.

Ich schreibe **Heintze** mit **tz**, worauf zu achten bitte.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant.*

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

LEIPZIG-PLAGWITZ *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Halle a. S.** bei: **Hugo Winkler**, Schmeerstr. 3, **Alb. Hentze**, Schmeerstr. 24, **Gust. Hildebrand**, Leipzigerstr. 65, **Th. Loebeling**, Schmeerstr. 15, **F. Müller**, Leipzigerstr. 29, **Gustav Müller**, Albrechtstr. 46, **Carl Rehe**, Rannischestr. 13, **Otto Böttcher**, Landwehrstr. 16, **Paul Elsässer**, Merseburgerstr. 61, **C. Möckel**, Parkstr. 1, **Otto Lützenkirchen**, Mansfelderstr. 59, **C. A. Grunewald**, Schmeerstr. 8, **Paul Buschbeck**, Ed. Engler's Nachf., Gr. Ulrichstr. 55, **A. Hugo Springstein**, Geiststrasse 36, **Paul Simon**, Gr. Ulrichstrasse 24, **H. Rümpler**, Böllbergerweg, **Rosalie Polack**, Lindenstr. 47, **Franz Schwarz**, Neumarktstr. 5, **Eliso Hoeft**, Leipzigerstr. 66, **Otto Rosenbaum**, Merseburgerstr. 98, **Kloss & Bothfeld**, Gr. Ulrichstr. 57, **Carl Pritschow**, Bernburgerstrasse 28, **G. Lutsche**, Sophienstr. 4, **E. Lehmann**, Lessingstr. 31, **E. Pfarre**, Mauerstr. 1, **A. Borst**, Steinweg 26, **K. Berger**, Geiststr. 20, **C. A. Böhme**, Geiststr. 50, **Friedr. Rosch**, Gr. Steinstr. 38, **C. Obstfelder**, Alter Markt 24, **Albert Pfautsch**, Alte Promenade 22, **Rich. Wagner**, Königstr. 5, **Wilhelm Schwarz**, Leipzigerstr. 19. — In **Schkeuditz** bei **Diesel & Eckardt**. In **Cönnern** bei **Otto Bertram**.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentells auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit
Schutz-Marke. **diesem gesetzlich geschützten Sterne.**
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit in Tragen.
Qualitäten:

I. Beste,	Blaustern,	mit blauem Stern
II. Prima,	Rothstern,	„ rothem Stern
III. Mittlere,	Violetstern	„ violetem Stern
IV. Zonsumwolle I,	Grünstern	„ grünem Stern
V. Zonsumwolle II,	Braunstern	„ braunem Stern

am jed. Strang.

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Grosse helle **Werkstattsäle**

mit Dampfkransmissionen, 100—500 qm Fläche, per 1903 zu vermieten. Die Räume werden kostenlos nach Wunsch für jeden Betrieb passend umgebaut! Großer Hof, bequeme Toreinfahrt! Zentrum der Stadt! Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sommer-Abonnements-Konzerte im Neumarkt-Schiessgraben.

Es wird hierdurch ergebenst zur Kenntnis gebracht, daß mit Rücksicht auf die diesjährige Feier des 300jähr. Bestehens des Neumarkt-Schießgrabens von der Ausführung dieser Konzerte und den Einladungen dazu in dem bisherigen Umfange für diesen Sommer Abstand genommen ist.

Die Anzahl der Konzerte beschränkt sich auf 6 und besondere Einladungen dazu erfolgen nicht. Den bisherigen Abonnenten dieser Konzerte und eingeführten Gästen werden auf schriftliche Ansuchen, welche an die Firma Otto Strube, Barfüßerstr. 12, zu adressieren sind (Postkarte genügt), jede gewünschte Anzahl Billetbeste mit je 6 Karten zum Preise von Mk. 1.50 pro Heft durch Boten zugesandt. Die Konzerte finden statt am 27. Mai, 3. und 10. Juni, 22. Juli und 5. und 12. August.

Der Vorstand der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.

Waschgefässe dauerhaft, billig. R. Günther, Kelnerstr. 13.

Damen finden freundl. diskr. Aufnahme bei Wittwe **Knochenhauer**, Halle a. S., Schwanenstr. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030510057/fragment/page=0002